

Bürgermeister Ernst-Dieter Bösche, Vorstand Dr. Wulf Lindner, Umweltminister Eckhard Uhlenberg und der Verbandsratsvorsitzende Clemens Pick MdL nehmen das Hochwasserrückhaltebecken Niederberg am 17. November in Betrieb.



Das Durchlassbauwerk in der Mitte des Damms reguliert bei Hochwasser den Rotbach.

Hochwasserrückhaltebecken Niederberg in Betrieb genommen

Fast eine Million Kubikmeter Wasser kann das Becken bei Hochwasser speichern.

■ Nach rund zwei Jahren sind die Bauarbeiten am neuen Hochwasserrückhaltebecken Niederberg beendet. Am 17. November nahm der Erftverband gemeinsam mit dem Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Eckhard Uhlenberg, das Rückhaltebecken in Betrieb.

Die Arbeiten begannen im Spätsommer 2004 mit dem offiziellen ersten Spatenstich. Mitte Dezember 2005 konnte der Erftverband den Rotbach in sein neues Bachbett und damit erstmals auch durch das Drosselbauwerk in der Mitte des Hochwasserschutzdamms umleiten. Das Drosselbauwerk verfügt über zwei steuerbare Schütztafeln, die bei Hochwasser den Rotbach regulieren. Eine zusätzliche manuelle Steuerung stellt sicher, dass die Anlage auch bei Ausfall des elektrischen Antriebs noch sicher bedient werden kann.

Beide Durchlässe des Rückhaltebeckens sind nach oben weitgehend offen. Dadurch erhält das Gewässer und die darin lebenden Organismen Tageslicht. Um die ökologische Durchgängigkeit des Gewässers zu erhalten, ist ein Durchlass wie ein natürliches Bachbett gestaltet. Fische und Kleinlebewesen können das Bauwerk in beide Richtungen ungehindert passieren.

Bei den Erdarbeiten am neuen Gewässerbett des Rotbachs kamen Mitte 2005 die Reste einer karolingischen Mühle zu Tage. Untersuchungen des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege ergaben, dass das Bauwerk um das Jahr 833 nach Christus errichtet wurde.

Das Hochwasserrückhaltebecken Niederberg ist ein Trockenbecken, das nur bei Hochwasser eingestaut wird. Es nimmt Wasser aus einem 175 km² großen Einzugsgebiet auf. Ab einem Abfluss des Rotbachs von 20 m³/s (20.000 l/s) regeln die beiden Schütztafeln des Drosselbauwerks die Wasserführung des Rotbachs. Dieser Abfluss strömt bei einem so genannten 10-jährlichen Hochwasser Richtung Erftmündung. Ein 10-jährliches Hochwasser ist ein so starkes Ereignis wie es rein statistisch nur einmal in zehn Jahren auftritt. Zum Vergleich: Normalerweise transportiert der Rotbach bei Friesheim im Sommer rund 0,2 m³/s.

Auf einer Fläche von 55 ha kann das Rückhaltebecken insgesamt fast eine Million Kubikmeter Wasser aufnehmen. Es schützt die Ortslagen Friesheim, Ahrem, Lechenich, Konradsheim und Dirmersheim bis zum 100-jährlichen Hochwasserereignis. Zwei Pegel

am Zu- und Ablauf des Rückhaltebeckens messen kontinuierlich den Abfluss des Rotbachs. Alle Messwerte sowie die Positionen der Schütztafeln werden auf die Rechner der Verbandszentrale in Bergheim fernübertragen.

Im Kernbereich des Beckens ermöglichen flache Uferböschungen ein schnelles Ausufer des Rotbachs und Vernässen des Ufersaums. Hier wird sich ein standortgerechter Auenmischwald entwickeln. Die Randbereiche können dagegen noch bis zum Jahr 2012 landwirtschaftlich genutzt werden. Ein am Fuß des Damms angelegter Wirtschaftsweg bietet den Landwirten zusätzlich die Möglichkeit, zur Erntezeit die Ortslage Niederberg zu umfahren.

Die Gesamtkosten für das Hochwasserrückhaltebecken betragen 7,8 Mio. Euro. Das Land Nordrhein-Westfalen förderte den Grunderwerb zu 70 % und den Bau des Beckens zu 65 %.

Luise Bollig

Der Aufstau des Hochwassers erfolgt durch einen 670 m langen, bis zu 40 m breiten und fast 6 m hohen Erddamm.

